

Bericht des Preisgerichts

Projektwettbewerb "Schuldorf im Grünen"

Erweiterung Schulzentrum Stachen-Arbon

Anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren



Quelle Titelbild

Foto Schulhaus:

<https://www.morgenegg-gervasi.ch/projekt/fassadenrenovation-schulhaus-stachen>

Ingress

Plandarstellungen sind grundsätzlich nach Norden ausgerichtet.

Schulgemeinde Stachen
Speiserslehn 2
9320 Stachen
www.schulestachen.ch

Fachbegleitung:
ERR Raumplaner AG
Teufener Strasse 19
9001 St.Gallen
www.err.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass des Wettbewerbs	4
1.1	Lage des Planungsgebietes	4
2	Verfahren	5
2.1	Auftraggeberin	5
2.2	Organisation und Moderation	5
2.3	Verfahrensart	5
2.4	Verbindlichkeit und Rechtsschutz	5
2.5	Preisgericht	6
2.6	Teilnahmeberechtigte Teams	7
3	Vorprüfung	8
3.1	Abgabe der Wettbewerbsbeiträge	8
3.2	Vorprüfung	8
4	Ausschlüsse	9
4.1	Formelle Vorprüfung / Ausschluss von der Beurteilung	9
4.2	Materielle Vorprüfung / Ausschluss von der Preiserteilung	9
5	Beurteilung	10
5.1	Vorgehen	10
5.2	Beurteilungskriterien	10
5.3	Erster Beurteilungstag	11
5.4	Zweiter Beurteilungstag	12
5.5	Rangierung und Preiserteilung	13
5.6	Empfehlung des Beurteilungsgremiums	13
5.7	Würdigung	14
6	Genehmigung	15
7	Anhang A / rangierte Projektbeiträge	16
8	Anhang B / Ausscheidung im 3. Rundgang	35
9	Anhang C / Ausscheidung im 2. Rundgang	39
10	Anhang D / Ausscheidung im 1. Rundgang	46

1 Anlass des Wettbewerbs

Die Überprüfung der Schulraumsituation seitens der Schulgemeinde Stachen hat ergeben, dass die vorhandenen Schulgebäude (inkl. Provisorien) komplett ausgelastet sind. Es gibt keine verfügbaren Räume mehr, die für schulische oder andere Zwecke wie Lagerung oder technische Einrichtungen genutzt werden können. Es wurde auch festgestellt, dass einige der Schulräume den aktuellen Anforderungen, wie sie in den kantonalen Richtlinien festgelegt sind, nicht mehr gerecht werden, insbesondere hinsichtlich ihrer Grösse und der Tageslichtzufuhr.

Angesichts dieser Raumsituation und der erwarteten Schülerzahlen bis zum Jahr 2030 ist eine Neuorganisation der Schulräume in den bestehenden Gebäuden und der Bau von neuen Schuleinheiten unvermeidlich. Zusätzlich besteht der mittelfristige Bedarf an einem Turnhalleneubau.

Zur Erlangung eines hochwertigen Architekturprojektes und zur Erfüllung des öffentlichen Beschaffungswesens wurde nun, basierend auf dem Schulraumprogramm 2030, ein Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für die Fachbereiche Architektur und Landschaftsarchitektur ausgeschrieben und durchgeführt. Mit der Neugestaltung des Schulzentrums soll ein «Schuldorf im Grünen» mit grossem Aussenraumbezug und flexibel nutzbaren Räumlichkeiten entstehen.

1.1 Lage des Planungsgebietes

Das Plangebiet umfasst die Parzellen mit den Nummern 5073 (im Eigentum der PSG) und 5647 (Baurecht seitens der Stadt Arbon) sowie Teile der Parzelle Nr. 5113 (Brühlstrasse). Es befindet sich im Arboner Ortsteil Stachen. Stachen liegt an der Hauptstrasse Arbon-Roggwil-St.Gallen und fusionierte 1998 mit der Gemeinde Arbon.



Lage Planungsgebiet

Quelle:
map.geoadmin.ch

2 Verfahren

2.1 Auftraggeberin

Auftraggeberin war die Schulgemeinde Stachen

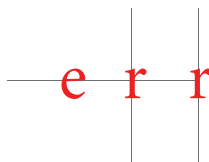
Schulgemeinde Stachen
Speiserslehn 2
9320 Stachen
www.schulestachen.ch



2.2 Organisation und Moderation

Die gesamte Begleitung des selektiven Projektwettbewerbs (fachliche Vorbereitung, Organisation, Moderation und Vorprüfung) erfolgte durch nachfolgendes Büro:

ERR Raumplaner AG
Teufener Strasse 19
9001 St.Gallen
T +41 71 227 62 62
info@err.ch | www.err.ch



Manuel Rey, BSc FHO in Raumplanung (Organisation, Moderation)
Silvan Wichert, Hochbauzeichner EFZ (Organisation, Begleitung)

2.3 Verfahrensart

Der Wettbewerb wurde als anonymer einstufiger Projektwettbewerb im selektiven Verfahren (Präqualifikation) durchgeführt. Der Wettbewerb wurde mit Ausnahme der Projektabgabe über die Plattform Konkurado abgewickelt (Bereitstellung der Unterlagen, Anmeldung, Fragestellung).

2.4 Verbindlichkeit und Rechtsschutz

Der Wettbewerb untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen (GPA, SR 0.632.231.422) sowie den Regeln der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVÖB) sowie den kantonalen Gesetzen und Verordnungen zum öffentlichen Beschaffungswesen. Es gilt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Beschwerden sind schriftlich und mit Begründung innert 20 Tagen seit der Eröffnung der Verfügungen an das Verwaltungsgericht des Kantons Thurgau einzureichen. Es gelten keine Gerichtsferien.

2.5 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Sachpreisrichter (mit Stimmrecht)

- Jürgen Schwarzbek, Präsident Schulbehörde Stachen (Vorsitz)
- Maria Leonardi, Schulleiterin Schulanlage Stachen
- Barbara Götti, Mitglied Schulbehörde Stachen (Ersatz)

Fachpreisrichter (mit Stimmrecht)

- Dominik Hutter, Dipl. Architekt HTL / BSA, Heerbrugg
- Sigi Stucky, Architekt REG A SIA, Zürich
- Martin Klauser, Landschaftsarchitekt HTL / BSLA, Rorschach
- Feliciano Gervasi, Dipl. Architekt FH, Stachen (Ersatz)

Experten (ohne Stimmrecht)

- René Walther, Stadtpräsident, Stadt Arbon
- Aana M. Sharma-Bohni, Leiterin Stadtentwicklung, Stadt Arbon
- Antonios Palaskas, Denkmalpflege Kanton Thurgau
- Andreas Längle, Mitglied Schulbehörde Stachen
- Maria Rohner, Beisitz Baukommission (Finanzen)
- Roland Morgenegg, Innenarchitekt, Beisitz Baukommission (Bauherrenvertretung)
- Andreas Bauer, bauer Projektmanagement AG, St.Gallen (Kostenplaner)

Organisation, Durchführung und Moderation (ohne Stimmrecht)

- Manuel Rey, BSc FHO in Raumplanung FSU, ERR Raumplaner AG (Organisation/Moderation)
- Silvan Wichert, Hochbauzeichner EFZ, ERR Raumplaner AG (Organisation/Begleitung)

Bei Bedarf konnten weitere Experten sowie Vertreter der Auftraggeberin mit beratender Stimme beigezogen werden.

2.6 Teilnahmerechtigte Teams

Im Rahmen der Präqualifikation hatten sich 34 Teams beworben. Das Preisgericht wählte die nachfolgend aufgeführten acht Teams zur Teilnahme am Projektwettbewerb aus (Reihenfolge gemäss zufälliger Nummerierung):

Nr. 03:

Architektur: Bernardo Bader Architekt ZT GmbH, Bregenz (AT)

Landschaftsarchitektur: Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich

Nr. 08:

Architektur: Architektur Studio Roth, Zürich

Landschaftsarchitektur: Stauffer Rösch AG, Basel

Nr. 09:

Architektur: Forrer Stieger Architekten AG, St.Gallen

Landschaftsarchitektur: META Landschaftsarchitektur, Basel

Nr. 12:

Architektur: Nau2 GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur: Skala Landschaft Stadt Raum, Zürich

Nr. 16:

Architektur: Müller Mantel Architekten ETH SIA, Zürich

Landschaftsarchitektur: METTLER Landschaftsarchitektur AG, Gossau SG

Nr. 17:

Architektur: Bienert Kintat Architekten, Zürich

Landschaftsarchitektur: Cukrowicz Landschaften GmbH, Schaffhausen

Nr. 25:

Architektur: Jäger Charpié Architekten, Luzern

Landschaftsarchitektur: Berchtold.Lenzin Zürich GmbH, Zürich

Nr. 32 (Nachwuchsteam):

Architektur: studio berardi miglio, Zürich

Landschaftsarchitektur: MFLA - Michel Frey Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

3 Vorprüfung

3.1 Abgabe der Wettbewerbsbeiträge

Innerhalb der gesetzten Fristen wurden rechtzeitig und anonym unter folgenden Kennworten 8 Projektvorschläge eingereicht (nach zufällig erfolgter Nummerierung):

- 01 drei Freunde
- 02 TRILLO
- 03 PERGOLA
- 04 LE PETIT PRINCE
- 05 CIRKO SIRDIS
- 06 Gemeinsam im Park
- 07 RINGELTANZ
- 08 Zottel, Zick und Zwerg

3.2 Vorprüfung

Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden vor der Beurteilung durch die ERR Raumplaner AG einer allgemeinen Vorprüfung unterzogen. Zusätzlich wurde durch die Firma bauer Bauprojektmanagement eine vergleichende Kostenschätzung der Projekte der engeren Wahl erstellt. Bei der Vorprüfung wurden nachfolgende formelle und materielle Kriterien berücksichtigt:

formelle Kriterien:

- fristgerechtes Einreichen der Unterlagen
- Anonymität
- Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen
- Lesbarkeit, Sprache

materielle Kriterien:

- Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe
- Einhaltung des Raumprogramms
- Einhaltung der Rahmenbedingungen

4 Ausschlüsse

Versties ein Beitrag im Wesentlichen gegen die formellen Kriterien, konnte dieser von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Der Entscheid lag beim Preisgericht.

Nach Kenntnisnahme der Ergebnisse der allgemeinen Vorprüfung hatte das Preisgericht darüber zu befinden, ob ein Beitrag auszuschliessen ist.

4.1 Formelle Vorprüfung / Ausschluss von der Beurteilung

Die formelle Vorprüfung bezog sich auf die Abgabefristen, die Vollständigkeit, sowie die Darstellung und Anonymität der eingereichten Wettbewerbsbeiträge. Dabei konnten bei einigen Projekten geringfügige Abweichung der Vorgaben (bspw. fehlende Höhenkoten, Massstäblichkeit) festgestellt werden.

Das Preisgericht hat sämtliche formellen Mängel betrachtet und diskutiert. Das Preisgericht beschloss einstimmig, sämtliche Beiträge zur Beurteilung zuzulassen. Das Preisgericht kam zum Schluss, dass alle Teilnehmer die gestellte Aufgabe gelöst haben und die entsprechende Entschädigung ausbezahlt werden soll.

4.2 Materielle Vorprüfung / Ausschluss von der Preiserteilung

Die materielle Vorprüfung bezog sich auf die Einhaltung der Randbedingungen und die Erfüllung der Aufgabenstellung. Die Vorprüfung hat verschiedene Abweichungen von den materiellen Anforderungen des Wettbewerbsprogramms ergeben, insbesondere in den folgenden Punkten:

- Nichteinhaltung des Strassenabstandes gegenüber der St.Gallerstrasse
- Nichteinhaltung des definierten Zufahrtbereiches, Position der Parkplätze
- Unterschreitung der erforderlichen Turnhallenhöhe gemäss BASPO-Norm 201

In der ersten Phase der Beurteilung lag das Augenmerk auf der Qualität der Projektvorschläge und dem Erfüllungsgrad der Projektvorgaben.

Das Preisgericht hat sämtliche materiellen Mängel betrachtet und diskutiert. Trotz der oben beschriebenen Mängel sind sämtliche Projekte gut und umfassend beurteilbar.

Das Preisgericht entschied einstimmig, sämtliche Beiträge zur Beurteilung zuzulassen.

5 Beurteilung

5.1 Vorgehen

Das Preisgericht trat zur Beurteilung der eingereichten acht Projektvorschläge an zwei Jurytagen zusammen. Die Projekte konnten jeweils am Morgen vor dem offiziellen Beginn der Beurteilung frei besichtigt werden. Für die Beurteilung waren insgesamt drei Werterundgänge sowie jeweils ein Kontrollrundgang erforderlich.

5.2 Beurteilungskriterien

Alle zur Beurteilung zugelassenen Wettbewerbsbeiträge wurden nach den folgenden, im Programm aufgeführten Kriterien beurteilt. Gesucht wurde ein ausgewogen nachhaltiges Projekt im Sinne des Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS). Explizite Beurteilungskriterien waren:

- *Konzeptidee*
(ortsbauliches Konzept, Umgang mit Bestand, Nutzungskonzept, Erschliessungskonzept, Freiraumkonzept)
- *Betrieb und Funktionalität*
(Zweckmässigkeit der Grundrisse, innere Organisation, Betriebsabläufe, Optimierungen im Bestand, Sicherheit, Flexibilität)
- *Gestaltung*
(architektonischer Ausdruck, Qualität der Innenräume, Materialwahl, Konstruktion)
- *Freiraumgestaltung*
(Qualität der Aussenräume und deren Gestaltung)
- *Ökologie*
(Erneuerbare Energie, graue Energie, Nachhaltigkeit, Biodiversität)
- *Wirtschaftlichkeit*
(Investition, Betrieb und Unterhalt)

5.3 Erster Beurteilungstag

Der erste Beurteilungstag fand am 03. Oktober 2024 statt. Insgesamt wurden zwei Wertungsrundgänge und ein Kontrollrundgang durchgeführt.

5.3.1 Lesungsrundgang

Zu Beginn des 1. Beurteilungstages führte das Preisgericht nach Kenntnisnahme der Vorprüfungsergebnisse einen ersten Lesungsrundgang sämtlicher Projektvorschläge durch. Dieser Einleserundgang fand in Gruppen unter der Leitung einer Fachperson statt und diente der Einarbeitung in die Projekte. Im Lesungsrundgang fand keine Wertung statt.

5.3.2 Erster Wertungsrundgang

Der erste Wertungsrundgang fand im Plenum statt. Alle acht Projektvorschläge wurden in ihrer Gesamtheit begutachtet und unter Berücksichtigung der Beurteilungskriterien eingehend diskutiert. Die erste Einschätzung wurde vergleichend beraten und verifiziert.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, dass folgende drei Projekte im ersten Rundgang ausscheiden (nach zufällig erfolgter Nummerierung):

- 01 drei freunde
- 02 TRILLO
- 04 LE PETIT PRINCE

Die Gründe für das Ausscheiden im ersten Durchgang lagen vorwiegend in einem zu wenig überzeugenden ortsbaulich-architektonischen Lösungsansatz. Sie vermochten zudem volumetrisch oder betrieblich nicht zu überzeugen.

5.3.3 Zweiter Wertungsrundgang

In einem zweiten Wertungsrundgang wurden die verbleibenden fünf Projektvorschläge durch das Preisgericht aufgrund der Beurteilungskriterien vertieft beurteilt und miteinander verglichen. Das Preisgericht beschloss einstimmig, dass folgende zwei Projekte im zweiten Wertungsrundgang ausscheiden (nach zufällig erfolgter Nummerierung):

- 07 RINGELTANZ
- 08 Zottel, Zick und Zwerg

Das Preisgericht stellte bei den im zweiten Durchgang ausgeschiedenen Projekten Qualitäten beim Lösungsansatz fest. Trotz interessanter Lösungsansätze, wiesen die Projekte Mängel hinsichtlich der architektonischen Gestaltung, der betrieblichen Funktionalität und der Raumorganisation auf.

5.3.4 Engere Wahl

Folgende drei Projektvorschläge verliehen in der engeren Wahl und wurden im Hinblick auf den 2. Beurteilungstag durch die Fachpreisrichter und Experten einer vertieften Betrachtung unterzogen:

- 03 PERGOLA
- 05 CIRKO SIRDIS
- 06 Gemeinsam im Park

5.4 Zweiter Beurteilungstag

Der zweite Beurteilungstag fand am 29. Oktober 2024 statt. Insgesamt wurden ein Wertungsrundgang und ein Kontrollrundgang durchgeführt.

5.4.1 Dritter Wertungsrundgang

Im dritten Wertungsrundgang wurden die vertieften Betrachtungen der drei verbleibenden Wettbewerbsbeiträge (Projektbeschriebe) durch die Fachpreisrichter präsentiert. Zusätzlich stellten die Vertreter der Schulgemeinde die aus ihrer Sicht relevanten Aspekte vor (Unterricht, Betrieb).

Nach eingehender Diskussion und nach Abwägung aller definierten Beurteilungskriterien wählte das Preisgericht einstimmig folgendes Projekt zum Sieger:

- 03 PERGOLA

Die ausführliche Beurteilung der rangierten Projekte kann den Projektbeschrieben im Anhang entnommen werden.

5.4.2 Kontrollrundgang

Nach dem dritten Rundgang erfolgte der Kontrollrundgang durch das Preisgericht. Seitens der anwesenden Fachpreisrichter wurden folgende beiden Anträge gestellt:

Der im 1. Rundgang ausgeschiedene Wettbewerbsbeitrag «02 TRILLO» soll neu als im 2. Rundgang ausgeschieden gewertet werden.

Der im 2. Rundgang ausgeschiedene Wettbewerbsbeitrag «07 Ringeltanz» soll neu als im 3. Rundgang ausgeschieden gewertet werden.

Das Preisgericht hat die Anträge in Bezug auf die definierten Beurteilungskriterien ausführlich diskutiert und beide Anträge einstimmig angenommen.

5.5 Rangierung und Preiserteilung

Nach Abwägung aller Kriterien legte das Preisgericht einstimmig folgende Rangfolge fest:

- 1. Rang 03 PERGOLA
- 2. Rang 05 CIRKO SIRDIS
- 3. Rang 06 Gemeinsam im Park

Zur Prämierung, für Ankäufe sowie Entschädigungen stand dem Preisgericht gesamthaft eine Preissumme von CHF 100'000.- (exkl. MWST) zur Verfügung. Davon werden CHF 7'000.- als fixe Entschädigung pro teilnehmendes Team ausbezahlt.

Verbleibende CHF 44'000.- (exkl. MWST) werden unter den drei rangierten Wettbewerbsbeiträgen wie folgt aufgeteilt:

- 1. Preis 03 PERGOLA: CHF 20'000.- (exkl. MwSt.)
- 2. Preis 05 CIRKO SIRDIS: CHF 14'000.- (exkl. MwSt.)
- 3. Preis 06 Gemeinsam im Park: CHF 10'000.- (exkl. MwSt.)

5.6 Empfehlung des Beurteilungsgremiums

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin einstimmig, das auf dem 1. Rang platzierte Projekt «03 PERGOLA» weiterbearbeiten zu lassen.

Bei der Weiterbearbeitung des Projekts sind insbesondere folgende Punkte sowie der Projektbeschreibung im Anhang zu berücksichtigen:

- Eine leichte Verschiebung des neuen Schulhauses in Richtung Süden, um etwas mehr Distanz zu den benachbarten Wohnbauten zu schaffen, würde weder Konzept noch Umsetzung auf qualitätsmindernde Weise beeinflussen.
- Die Erschliessung der Räume für Logopädie, Heilpädagogik und Schulleitung ist ungünstig konzipiert, da sie ausschliesslich über die angrenzenden Schulräume betreten werden können. Die Zugänge zu diesen Räumen sind nochmals zu prüfen.
- Verglichen mit dem geforderten Raumprogramm sind alle Klassenzimmer und Haupträume zu gross projektiert. Eine Reduktion der Raumgrössen im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit ist zu prüfen.
- Eine Begleitung der Fachjury in der weiteren Bearbeitung des Projektes ist gewünscht. Diese soll im Sinne einer Startsitzung sowie einer Schlusslesung des weiterentwickelten Projektes mit Mitgliedern der Fachjury erfolgen.

5.7 Würdigung

Sämtlichen Teilnehmern gebührt für die Einreichung ihrer interessanten Projektstudien ein grosser Dank. Das Preisgericht konnte feststellen, dass die Projektverfassenden auf Grund ihrer Analysen zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen für die ortsbauliche Lösung innerhalb des Bearbeitungsperimeters gekommen sind. Die teilnehmenden Büros haben verschiedene Lösungen präsentiert, haben sich gut mit der Örtlichkeit auseinandergesetzt und waren bestrebt, die Vorgaben und Erwartungen möglichst gut zu erfüllen. Sie haben unter anderem mit der Vielfalt an Lösungsvorschlägen dazu beigetragen, eine intensive Diskussion und Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung zu ermöglichen.

Die Durchführung des Projektwettbewerbs hat sich aus Sicht des Preisgerichts und der Ausloberin als zweckmässig und gewinnbringend erwiesen. Die intensive, themenübergreifende Auseinandersetzung mit der Projektaufgabe hat zu städtebaulich, freiräumlich, architektonisch und betrieblich überzeugenden Lösungsvorschlägen geführt.

6 Genehmigung

Der vorliegende Beurteilungsbericht wurde am 13. November 2024 vom Preisgericht verabschiedet und genehmigt.

Jürgen Schwarzbek



Maria Leonardi



Barbara Götti (Ersatz Sachpreisrichterin)



Dominik Hutter



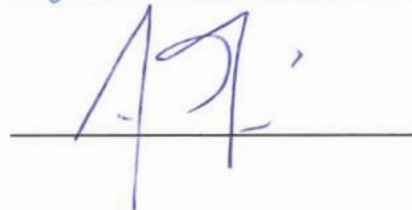
Sigi Stucky



Martin Klauser



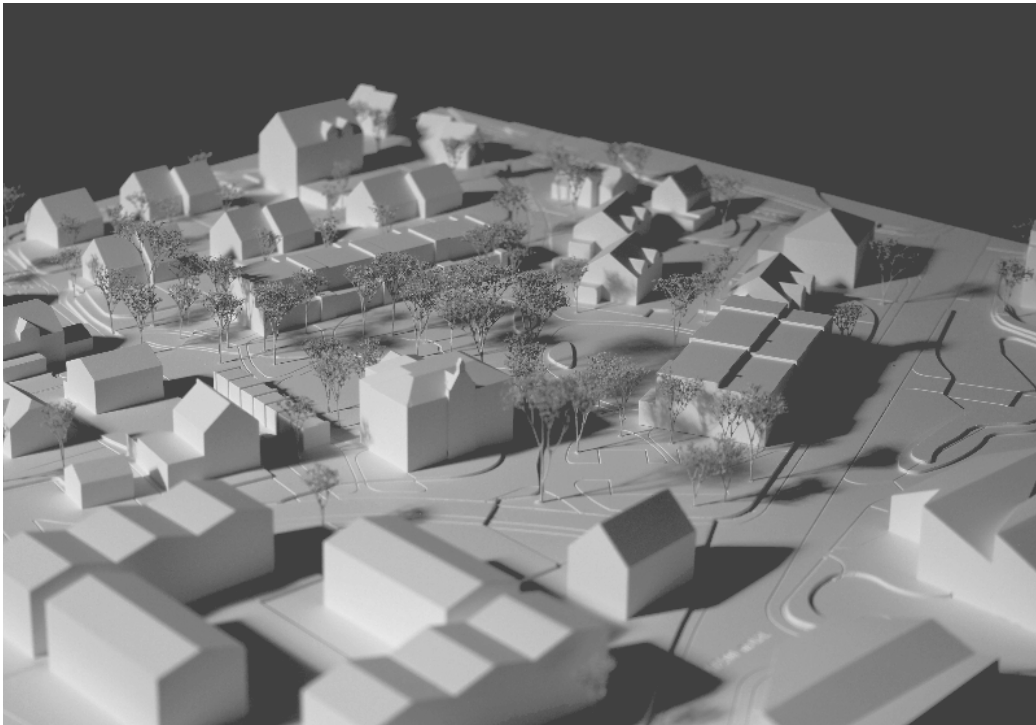
Feliciano Gervasi (Ersatz Fachpreisrichter)



7 Anhang A / rangierte Projektbeiträge

«03 PERGOLA»

1. Rang / Preis



Modellfoto

Projektverfasser (Architektur)

Jäger Charpié Architekten ETH SIA
Hirschengraben 52
6003 Luzern

Mitarbeitende

Jonas Jäger
Yannick Charpié
Julia Häfeli

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

Berchtold.Lenzin Zürich GmbH
Badenerstrasse 585
8048 Zürich

Mitarbeitende

Roman Berchtold
Irene Diez

Projektbeschreibung «03 PERGOLA»

Städtebauliche Situation

Das Projekt «PERGOLA» spannt mit der Setzung dreier länglicher Baukörper einen maximal grosszügigen Aussenraum auf, welcher zusammen mit dem bestehenden Schulhaus das Zentrum der neuen Schulanlage bildet. Die parkartige Anlage ist von allen Seiten gut zugänglich und schafft einen identitätsstiftenden Ort für Schule und Gemeinde.

In einer lockeren, offenen Setzung; mit dem neuen Schulhaus im Norden, der Turnhalle parallel zur St.Gallerstrasse im Süden und der Pergola im Westen, umgreifen die drei Neubauvolumen den Altbau. Das historische Schulhaus aus dem Jahr 1903, bildet durch dessen Stellung weiterhin das Gesicht und die Hauptadresse der neuen Schulanlage. Das Gebäudeensemble bildet einen offenen Rahmen und den Hintergrund für den ländlich wirkenden Grünraum.

Sowohl der Schulhaus-, wie auch der Turnhallenneubau sind als zweigeschossige Bauten konzipiert. Die Höhenentwicklung und die subtile Strukturierung der Fassaden und Dachflächen schaffen einen moderaten Übergang zur kleinteiligen Wohnbebauung und tragen wesentlich zu der für eine Primarschule sehr angemessene und stimmige Gesamterscheinung bei. Natürliche Materialien wie Holz und Stein sollen den Leitgedanken der Symbiose von Natur und Architektur unterstreichen.

Schulhaus

Das Schulhaus entspricht nicht einer klassischen Korridorschule mit Gangzonen und Klassenzimmern. Die Flächen für Erschliessung, Garderoben, etc. werden zugunsten von Grossräumen aufgelöst, welche flexibel unterteilt und genutzt werden können. Es gibt auch keinen eigentlichen Haupteingang. Die Schulräume werden im Erdgeschoss aus einer vorgelagerten Laube betreten. Sie ist Ankunftsort, Erschliessung und Pausenhalle zugleich. Die Haupträume werden somit direkt von aussen oder über die Treppenaufgänge erschlossen.

Der innere Aufbau des Schulbaus ist einfach und übersichtlich. Fünf Schotten spannen die Haupträume auf, die in Nord-Süd-Richtung belichtet werden. Die Schotten sind als raumhaltige Wände geplant und nehmen die dienenden Räume die WC-Anlagen und die Vertikaler-schliessungen mit zwei einläufigen Treppen und dem Lift auf.

Auf Gartenniveau sind die Haupträume für die Lehrpersonen, die Werkräume, das Religions- und Musikzimmer untergebracht. Diese Räume sind grosszügig ausgelegt, zweiseitig belichtet und zeichnen sich durch einen starken Innen-Aussen-Bezug aus. Die Räume für Logopädie und Heilpädagogik sowie das Büro für die Schulverwaltung sind zur Laube hin ausgerichtet. Die Erschliessung dieser Räume ist ungünstig konzipiert, da sie ausschliesslich über die angrenzenden Spezialzimmer betreten werden können. Die Zugänge zu diesen Räumen sind nochmals zu prüfen.

Im Obergeschoss werden über zwei breite, einläufige Treppen je zwei Grossräume (Total 4

Klasseneinheiten) erschlossen. Während die gegen Süden ausgerichtete Raumschicht überhoch ausgebildet ist, wird die nördliche Raumschicht in der Höhe abgesetzt. Über ein Oblicht werden die Haupträume zusätzlich belichtet und erhalten so eine besondere Auszeichnung. Durch zwei Tür-Enfiladen und die vorgelagerte Terrasse sind auch im Obergeschoss alle Räume miteinander verbunden und ermöglichen einen flexiblen Austausch. Auf innere Erschliessungen und Gangzonen wird zugunsten von flexibel nutzbaren Klassenzimmern verzichtet, was sich in der Grosszügigkeit der Räume niederschlägt.

Verglichen mit dem geforderten Raumprogramm sind alle Klassenzimmer und Haupträume zu gross projektiert. Bezüglich Wirtschaftlichkeit besteht diesbezüglich noch Optimierungspotenzial.

Turnhalle

Die Halle ist ähnlich konzipiert wie das Schulhaus. Auch hier erfolgt die Erschliessung über eine vorgelagerte Laubenschicht. Der Hallenraum spannt sich zwischen zwei raumhaltigen Schotten auf. Die westliche Schotte nimmt den Eingang mit der Vertikalerschliessung und im Untergeschoss die Garderoben auf. In der östlichen Schotte sind der Geräteraum und der Technikraum untergebracht. Eine dritte, aufgelöste Schotte in der Hallenmitte nimmt die Tragstruktur und die Sprossenwände auf. Analog dem Schulhaus bildet sich Struktur und Organisation auch bei der Turnhalle in der Fassade und in der Dachlandschaft ab.

Architektur, Konstruktion und Materialisierung

Für die Konstruktion der Neubauten wird eine kombinierte Massiv- und Holzbauweise vorgeschlagen, welche die Schulanlage sowohl im inneren wie im äusseren architektonischen Ausdruck bestimmt.

Zwischen die massiven, steinernen Schotten spannen sich feine Holzdecken und Glas, was in Querrichtung zu grösstmöglicher Durchlässigkeit und Transparenz führt. Mit den Klinkersteinen erhalten die Neubauten eine wohlthuende, archaische Schwere, die die Bauten fest im Boden verankern und in Dialog mit dem Altbau treten.

Zusammen mit der prägnanten Materialisierung und den differenzierten Schnittlösungen, mit Lauben, Terrassen und Oberlichtern erhält die Schulanlage eine neue Identität.

Freiraumgestaltung

Der Konzeptansatz nimmt die Vision der Schulgemeinde wörtlich. Ausgehend vom Bestand erstreckt sich der stark durchgrünte Freiraum maximal in alle Richtungen.

Ein geschwungen geführtes Wegnetz verbindet alle Zu- und Eingänge auf selbstverständliche und zurückhaltende Art untereinander.

Der Parkplatz wird an der Verzweigung Speiserslehn / St.Gallerstrasse erstellt. Zusammen

mit dem Platz vor dem alten Schulhaus, auf dem auch Elterntaxiverkehr denkbar wäre, bildet er den einzigen vom Motorfahrzeugverkehr belasteten Standort in der ganzen Anlage.

Dank der Überführung der heute gradlinig geführten Brühlstrasse in einen schön geschwungenen, dank seitlichen Schotterrasenerweiterungen jedoch immer noch befahrbaren Weg, wird ein klarer Beginn der Schulanlage definiert und der Grünraum erhält seine grösstmögliche Ausdehnung gegen Süden. Der Weg wird in seiner vielleicht vorerst etwas ungewohnt anmutenden Linienführung räumlich unterstützt durch zwei kleine Hügel, welche die Form plausibel erklären.

Das Spielfeld bei der Turnhalle und die Spielwiesen beim alten Schulhaus greifen räumlich gut ineinander. Der erweiterte Spielbach und die den Bestand ergänzende Baumpflanzungen, die sich bis zum Parkplatz erstrecken, bilden eine eigene, beschattete und kleinräumliche, Schicht in der sonst grosszügig wirkenden Anlage.

Regengeschützte Aussenräume werden vor dem neuen Schulhaus und unter der Pergola im Westen in Kombination mit Veloabstellplätzen und einem Raum für den Hauswart angeboten. Die Pergola ist als lineare, offene Struktur, als gedeckte Pausenfläche ausgestaltet und ersetzt die Pausenhalle nördlich des bestehenden Schulhauses. Hier weichen die Projektverfassenden für einmal von ihrem Konzept, bestehende Werte zu erhalten und zu ergänzen, ab. Dies ermöglicht den heute etwas unwirtlich wirkenden Ort in die Gesamtanlage einzubinden und Raum zu schaffen für junge Parkbäume.

Im Norden des neuen Schulhauses entstehen vier, den jeweiligen Haupträumen zugeordnete, als Kiesrasen ausgebildete, Freiräume. Der Übergang zur Hecke der benachbarten Wohnbauten erfolgt durch einen Krautsaum, die Gliederung durch Sträucher.

Gesamtwürdigung

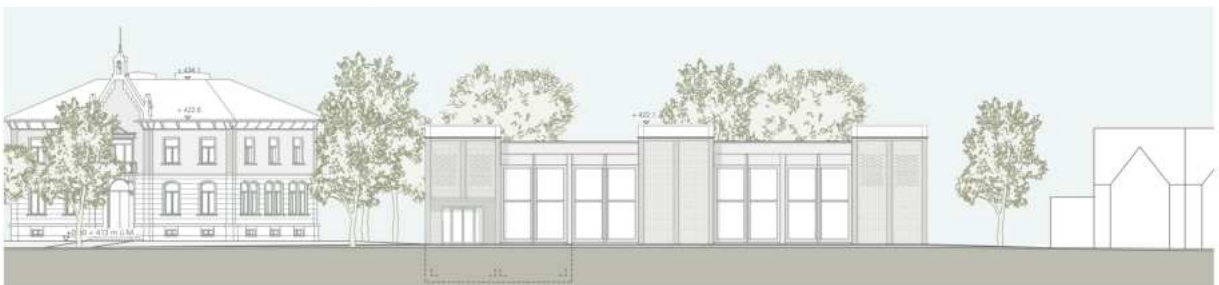
Gesamthaft überzeugt „PERGOLA“ mit der präzisen Setzung der Neubauten in Symbiose mit einem überzeugenden Freiraumkonzept. Das Projekt ist in hohem Masse geeignet die Vision des Schuldorfs im Grünen Realität werden zu lassen. Es besticht jedoch nicht nur mit dem konzeptionellen Ansatz, sondern liefert auch durchdachte Vorschläge zur Umsetzung. Zusammen mit der einprägsamen Architektur entsteht eine prägnante und hochwertige Schulanlage, die einen starken, identitätsstiftenden Ort schafft.

Ein leichte Verschiebung des neuen Schulhauses in Richtung Süden, um etwas mehr Distanz zu den benachbarten Wohnbauten zu schaffen, würde weder Konzept noch Umsetzung auf qualitätsmindernde Weise beeinflussen.

Situation



Ansicht Südost



Visualisierung



Grundriss Erdgeschoss



«05 CIRKO SIRDIS»

2. Rang / Preis



Modellfoto

Projektverfasser (Architektur)

Architektur Studio Roth
General-Wille-Strasse 21
8002 Zürich

Mitarbeitende

Bea Roth
Valerio Santoni

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

Stauffer Rösch AG
Dornacherstrasse 192
4053 Basel

Mitarbeitende

Beat Rösch
Kerstin Marx

Projektbeschreibung «05 CIRKO SIRDIS»

Städtebauliche Situation

Das Projekt «Cirko sirdis» zur Erweiterung des Schulareals aus dem Jahr 1903, generiert auf eine geschickte Stellung unterschiedlicher Neubauten für Schule und Sport, unter Einbezug des alten historischen Schulhauses eine eigene Identität.

Auf der heutigen nördlichen Schulwiese, entlang der Grundstücksgrenzen werden drei neue Gebäudekomplexe angeordnet, die gemeinsam den neuen «Schulgarten» im Inneren umschliessen. Die Positionierung der neuen Turnhalle, die parallel zur St. Gallerstrasse und entlang der östlichen Parzellengrenze angeordnet ist, schafft in Verbindung mit dem historischen Schulhaus einen weiteren Freiraum, den «Dorfplatz». Das alte Schulhaus bleibt auf der Anlage weiterhin Adresse und dominantes Element. Trotz der räumlichen Nähe ist jedoch keine architektonische Verknüpfung zwischen dem historischen Gebäude und den neuen Baukörpern gegeben. Es bleibt eigenständig und auf sich selbst bezogen.

Schulhaus

Die drei neuen Schulgebäudekomplexe sind eingeschossige Bauten, ebenerdig und ermöglichen einen direkten und fließenden Übergang zwischen Innen- und Aussenraum.

Jedes Gebäude wird durch einen hervortretenden Bauteil zum Schulgarten hin besonders betont. In jedem dieser Teile befindet sich ein von drei Seiten belichtetes Klassenzimmer, ein Gruppenraum in einer Eckanordnung, sowie Garderoben, Toiletten, Putzräume. Es ist in sich eine funktionierende Klasseneinheit.

Die weiteren Nutzungsräume wie Werkstätte, Lehrerzimmer, Archiven, Musikräume, Räume für Heilpädagogik und Logopädie, sowie Hauswart- und Reservezimmer ergänzen den jeweiligen Gebäudekomplex.

Nicht wie in einem klassischen Schulhaus über Gänge, sind die weiteren Bildungsräume mittels einem mäanderartigen Aussenlaubengang ebenerdig verbunden. Auf Verkehrsflächen kann praktisch verzichtet werden. Ungünstig konzipiert sind die Unisex-Nasszellen sowie die IV-WCs, welche nur von aussen zugänglich sind.

Durch die jeweiligen Pult- und Satteldächer erhalten die Innenräume eine eigene Charakteristik.

Turnhalle

Die neue Turnhalle ist nach dem gleichen architektonischen Konzept wie die Schuleinheiten gestaltet. Sie besitzt ein Giebeldach und ist mit über einen Laubengang erschlossen. Der Laubengang dient nicht nur der Erschliessung, sondern bildet gleichzeitig eine grosszügige überdachte Fläche, die als geschützter Aussenbereich genutzt werden kann.

Der Grundriss der Turnhalle ist klar und gut organisiert.

Freiraumgestaltung

Der „Schulgarten“, ein von niederen Längsbauten und dem Alten Schulhaus klar gefasster Ort, stärkt die innere Gemeinschaft, während der „Dorfplatz“ die Adressierung und die Zusammenkunft fördert.

Der Dorfplatz mit einem zentralen Brunnen bildet als geometrisch klar geschnittene Form das Scharnier zwischen dem alten Schulhaus und der neuen Turnhalle und damit gleichsam den Übergang zum grün gefassten neuen Aussenspielfeld, sowie zum Freiraum des „Schuldorfes“.

Der Schulgarten wird als naturnahe, reichhaltige Lern- und Erfahrungswelt angelegt, die ganz wesentlich von den aussenliegenden, durchlässigen, jedoch schützenden Bauten profitiert. Ein organisch geschnittener Saibrobelag ermöglicht die schwellenfreie Verbindung zwischen den Bauten und dem Dorfplatz. Er fasst verschiedene, mehr oder weniger begrünte oder sich begrünende weiche Bereiche mit vielfältigen der Schule dienenden Angeboten und Möglichkeiten.

Im Gegensatz zu den freien, ungezwungen und in der Folge zu eigener Betätigung anregenden und mit Bäumen gut beschatteten Aussenfläche, orientieren sich die regengeschützten Bereiche an den strengen Grundrissen der verschiedenen Bauten unter grossen Dächern.

Auf den ersten Blick spricht einen die schön präsentierte Arbeit an. Sie geht sehr gut auf die Vision des „Schuldorfes im Grünen“ ein. Im Beschrieb zur Freiraumgestaltung werden Bestandserhaltung und typologische Klarheit als Wesenszug des Entwurfes hervorgehoben.

Auf den zweiten Blick kommen aber Zweifel auf, ob die angestrebte „Bestandserhaltung“ im Rahmen der Umsetzung wirklich noch Bestand hält. Der beliebte „Spielbach“ und der Erdhügel fallen der typologischen Klarheit zum Opfer.

Der zentrale Brunnen auf dem Dorfplatz wirkt etwas verloren. Der Dorfplatz wird durch das alte Schulhaus und die neue Turnhalle räumlich zu wenig gefasst, als dass er die angedachte Wirkung entfalten könnte.

Gesamtwürdigung

Das Projekt erfüllt im Grundsatz die Vorgaben der Bauherrschaft, wirft jedoch eine Reihe von praktischen Herausforderungen auf, insbesondere im Hinblick auf die schulische Nutzung und den langfristigen Unterhalt.

Die Vielzahl der Gebäudekomplexe vermittelt zwar eine grosszügige und funktionale Atmosphäre, erschwert jedoch die Erschliessung im Alltag. Die zahlreichen Eingänge und Wegeführungen, von denen viele im Aussenbereich verlaufen, erzeugen eine gewisse Unübersichtlichkeit und beeinträchtigen den reibungslosen Schulbetrieb. Dies führt zu längeren Wegen, die vor allem für einen durchgängigen "Finkenbetrieb" ungeeignet erscheinen.

Auch die Positionierung von Ausseneingängen zu Funktionsräumen, wie Putzräumen oder IV-WCs ist unpraktisch.

Dennoch ist die Vielzahl an Eingänge und Zugänge auch als eine Qualität des Projekts zu betrachten. Sie schaffen Flexibilität und ermöglichen es den Nutzern, die Gebäude auf unterschiedliche Arten zu betreten.

Die potenziellen Kosten sind sicherlich ein Punkt, der besonders bedacht werden muss. Die umfangreiche Gestaltung und die angedachten Baumassnahmen lassen auf ein kostenintensives Vorhaben schliessen.

Situation



Ansicht Südost



Visualisierung

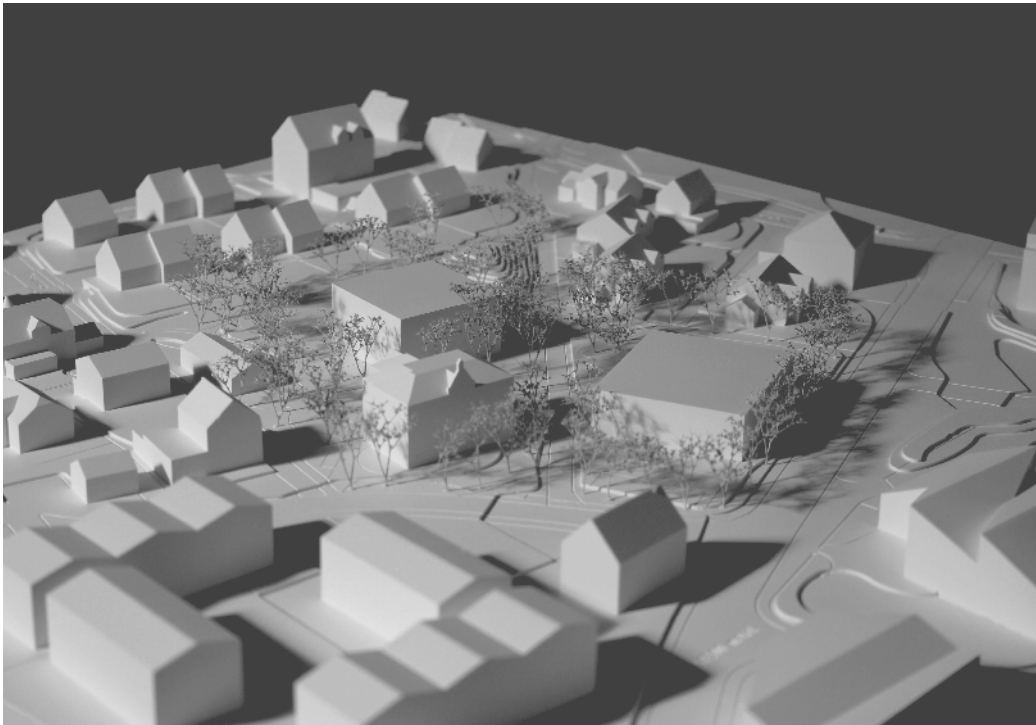


Grundriss Erdgeschoss



«06 Gemeinsam im Park»

3. Rang / Preis



Modellfoto

Projektverfasser (Architektur)

studio berardi miglio
Zentralstrasse 47
8003 Zürich

Mitarbeitende

Filippo Berardi
Lucia Miglio
Walter Toccaceli

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

MFLA - Michel Frey Landschaftsarchitektur GmbH
Allmendstrasse 100
8041 Zürich

Mitarbeitender

Michel Frey

Weitere Fachplaner

Synaxis AG, Zürich (Bauingenieur)

Projektbeschreibung «06 Gemeinsam im Park»

Städtebauliche Situation

Das Projekt „Gemeinsam im Park“ bildet mit altem und neuem Schulhaus sowie der Turnhalle ein Ensemble dreier eigenständiger Gebäude um einen zentralen Platz. Es entsteht ein neuer öffentlicher Ort, ein baumbestandener „Dorfplatz“.

Die konkrete Setzung der dicht zueinander stehenden Volumen überzeugt in diesem ländlichen Kontext nicht restlos. Der Hauptzugang zum Dorfplatz zwischen Turnhalle und Altbau wirkt eng, zu der östlichen Nachbarschaft ist der Raum dagegen zuwenig gefasst. Zudem schwächen die abgewandten Eingänge des alten Schulhauses die Idee des zentralen Dorfplatzes. Der Erhalt der bestehenden Nebenbauten ist aus Nachhaltigkeitsicht zwar zu begrüssen, trägt aber nichts zur Ensemblebildung bei.

Die neuen Gebäude sind äusserst kompakt geschnitten und belassen einen grosszügigen Aussenraum, der aber zweigeteilt erscheint. Während der „Dorfplatz“ durch die Gebäudevolumen räumlich gefasst ist, wirken die übrigen Aussenräume eher als rückwärtige Abstandsflächen.

Die 3-4-Geschossigkeit des neuen Schulhauses ergibt ein punktuell, eher hohes Gebäude, das dem alten Schulhaus als gleichwertiger Partner gegenüber stehen will. Mit dem insgesamt doch grösseren Volumen und der leicht höheren Traufe entsteht aber auch eine Konkurrenzsituation und eine unklare Hierarchie.

Schulhaus

Das Schulhaus entspricht in seiner Struktur einer üblichen Typologie innerhalb eines sehr kompakten, einfach geschnittenen Baukörpers.

Das Gebäude ist 3-geschossig aufgebaut, mit dem Splittlevel im Erd-/Untergeschoss entsteht rückseitig eine 4-Geschossigkeit. Dies entspricht im Konzept nicht dem Wunsch eines direkt zum Aussenraum bezogenen Gebäudes. Dieser fehlende Bezug wird mittels Aussenterrassen in den Klassengeschosse hergestellt, was aber einer eher städtischen Lösung entspricht. Die Aussentreppe ist additiv ans Haus gesetzt und bildet ein architektonisch fremdes Element.

Im Erdgeschoss überzeugt der multifunktionale Musik- und Religionsraum, der sich als öffentlicher Bereich mit grösserer Raumhöhe zum Platz hin öffnet. Die gleiche Geste beim kleinen Logopädiezimmer schwächt dagegen diese schöne Idee. Die Eingangshalle und der Zugang zum Treppenhaus sind verwinkelt und zu klein geschnitten.

In den beiden Obergeschossen sind je zwei Klassenzimmer über einen gemeinsamen Korridor mit Garderoben erschlossen. Die flexible Struktur, die verschiedene Raumformen ermöglicht, ist gut gewählt.

Turnhalle

Die Turnhalle ist in ihrer Organisation klar und schlüssig aufgebaut. Der gedeckte Eingang überzeugt als öffentliches Element, mit der Positionierung im Norden entsteht beim westlichen Haupteingang zur Schulanlage jedoch eine geschlossene, abweisende Gebäudeecke. Die zweigeschossige Anordnung der Funktionsräume ist sinnvoll und der Korridor im Obergeschoss mit Hallenbezug kann als Zuschauerraum genutzt werden.

Architektur, Konstruktion und Materialisierung

Der Holzbauten sind architektonisch angemessen differenziert und widerspiegeln ihre Konstruktionsweise. Die unterschiedliche Farbigkeit der Neubauten unterstützt die Ensemblewirkung dreier eigenständiger Häuser um den Platz.

Das allseitig sehr offen gestaltete Erdgeschoss wirkt innerhalb der gewählten Architektursprache dagegen nicht eingegliedert. Die Obergeschosse scheinen über dem Parterre zu schweben, das Gebäude steht nicht richtig auf dem Boden.

Die Holzbaukonstruktion mit dem sichtbaren Primärtragwerk ist überlegt und schlüssig aufgebaut. Das typologisch richtige Vordach wirkt dagegen additiv und entwickelt sich nicht aus der Konstruktion des Gebäudes. Im Innern entsteht mit der gewählten Materialität eine angenehme Atmosphäre.

Die kompakten Volumen lassen eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten. Die Trennung von Primär- und Sekundärstruktur ermöglichen einen flexiblen Betrieb und spätere räumliche Anpassungen.

Das Thema der Nachhaltigkeit wird mittels Holzbaueise und der Photovoltaikanlage auf dem Dach eher konventionell abgehandelt.

Freiraumgestaltung

Durch die zentrale Stellung des neuen Schulhauses mit sehr kleinem Fussabdruck entstehen zwei Freiräume welche unterschiedlich behandelt werden.

Gegen Norden, Osten und Westen entsteht ein grosszügiger, durch geschwungen geführte Wege erschlossener parkähnlich geprägter Grünraum in dem der bestehende Hügel und der Spielbach als wertvolle Elemente erhalten bleiben und mit der grossen Spielwiese und dem neuen Spielplatz neue Qualitäten geschaffen werden.

Der platzartig sich zwischen dem alten Schulhaus, der Südseite des neuen Schulhauses und der der Turnhalle sich ergebende, mit Hartbelag und Pflanzinseln gegliederte Freiraum vermittelt einen eher urbanen Charakter. Ein kreisrunder, mit Natursteinen befestigter Platz mit einem Brunnen bilden das Zentrum von dem aus sich in allen Richtungen gut nutzbare befestigte Flächen erschliessen.

Der Parkplatz befindet sich an der Verzweigung Speiserslehn- St.Gallerstrasse am richtigen Ort. Östlich der neuen Turnhalle wird ein neuer, etwas isoliert wirkender Allwetterplatz und zur Brühlstrasse hin ein Skaterpark angeboten.

Die Pausenhalle hinter dem alten Schulhaus bleibt erhalten. Schling- und Kletterpflanzen verleihen ihr aber einen atmosphärisch angenehmeren Ausdruck.

In der schwierigen Topografie südlich des alten Schulhauses werden, in diesem Kontext etwas eigenartige romantisierende gartenkünstlerische Interventionen vorgeschlagen. So erzeugt hier ein zweiter Brunnen zentral vor der Eingangstreppe, zwei Gruppen mit je drei kleinen Bäumen und sockelbegleitenden Pflanz- und Rasenflächen ein Bild, das an die Umgebung einer bürgerlichen Villa aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts erinnert.

Gesamthaft erscheint der Entwurf für die Freiraumgestaltung auf konzeptioneller Ebene vorerst robust. In der präsentierten Umsetzung vermag sie jedoch weder bezüglich Massstäblichkeit im Bereich Dorfplatz noch im Umgang mit dem historischen Schulhaus wirklich zu überzeugen.

Einzig der grosszügige Grünraum im Norden und der Erhalt vorhandener Elemente dort zeugen von einer gekonnten Umsetzung des konzeptionellen Ansatzes.

Etwas augenwischerisch ist die Darstellung im Situationsplan 1:500, auf der die bestehende und wohl auch verbleibende, räumlich trennend wirkende geschnittene Hecke fehlt.

Gesamtwürdigung

Die Idee der Anordnung der Gebäude um einen zentralen Dorfplatz überzeugt vorerst, entspricht aber in ihrer Umsetzung zuwenig dem angestrebten „Schuldorf im Grünen“. Die Ensemblebildung wirkt zudem etwas forciert und weist betreffend der Eingänge Ungereimtheiten auf.

Die Organisation des Schulhauses ist klar aufgebaut. Die Geschossigkeit und die Aussenterrassen in den Klassengeschossen entsprechen einem eher städtischen, der dörflichen Situation nicht ganz entsprechenden Gebäudetypus.

Die Architektursprache der Obergeschosse ist angenehm differenziert, dies setzt sich aber in der Gestaltung des Erdgeschosses nicht fort. Im Innern überzeugen die flexible Struktur der Lernlandschaften. Die kompakten Volumen lassen eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten.

Insgesamt wirkt der Vorschlag solide, aber zu konventionell, es wird eine spezifische Antwort auf die Fragestellung vermisst.

Situation



Ansicht Südost



Visualisierung

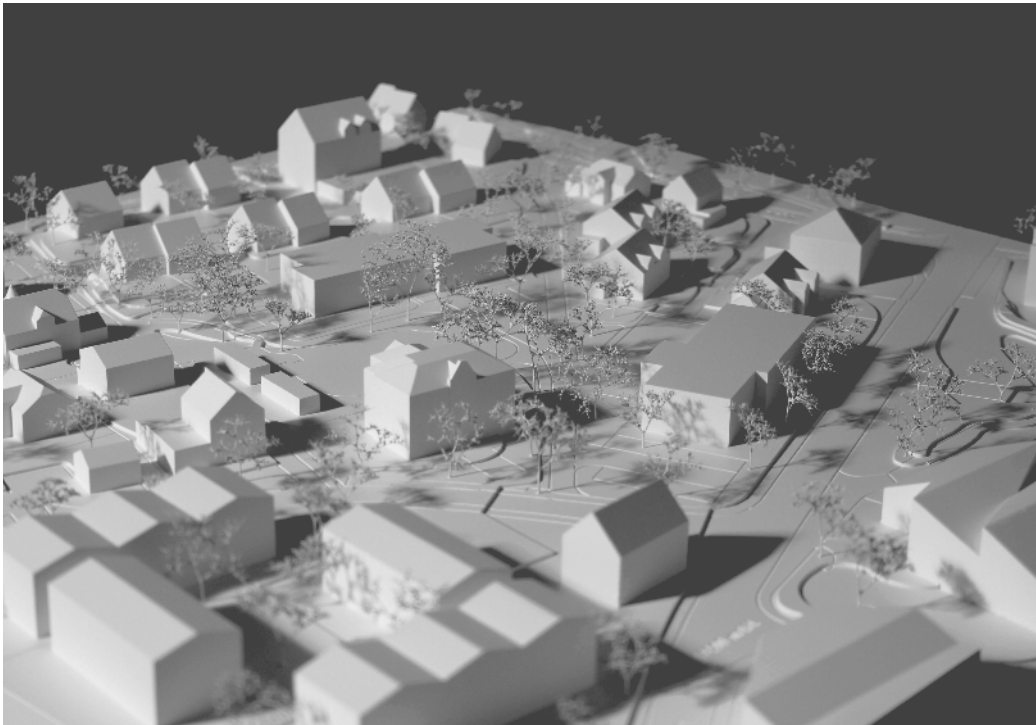


Grundriss Erdgeschoss



8 Anhang B / Ausscheidung im 3. Rundgang

«07 RINGELTANZ»



Modellfoto

Projektverfasser (Architektur)

Nau2 GmbH
Riedtlistrasse 27
8006 Zürich

Mitarbeitende

Jean-Lucien Gay
Marc Guinand
Pablo Losa

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

Skala - Landschaft Stadt Raum GmbH
Rüdigerstrasse 10
8045 Zürich

Mitarbeitende

Samuel Eberli
Patrick Schönenberger

Situation



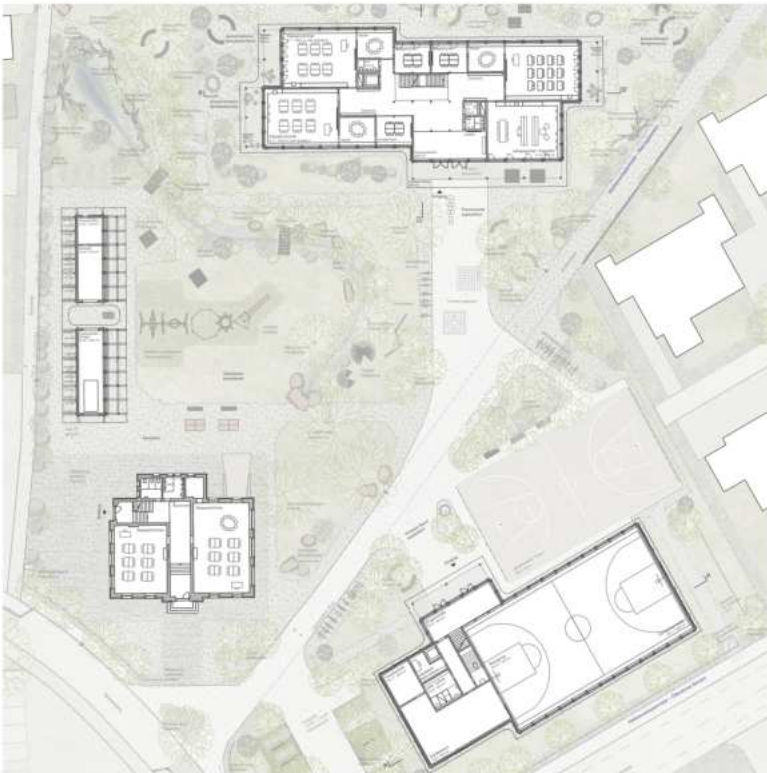
Ansicht West Turnhalle



Visualisierung

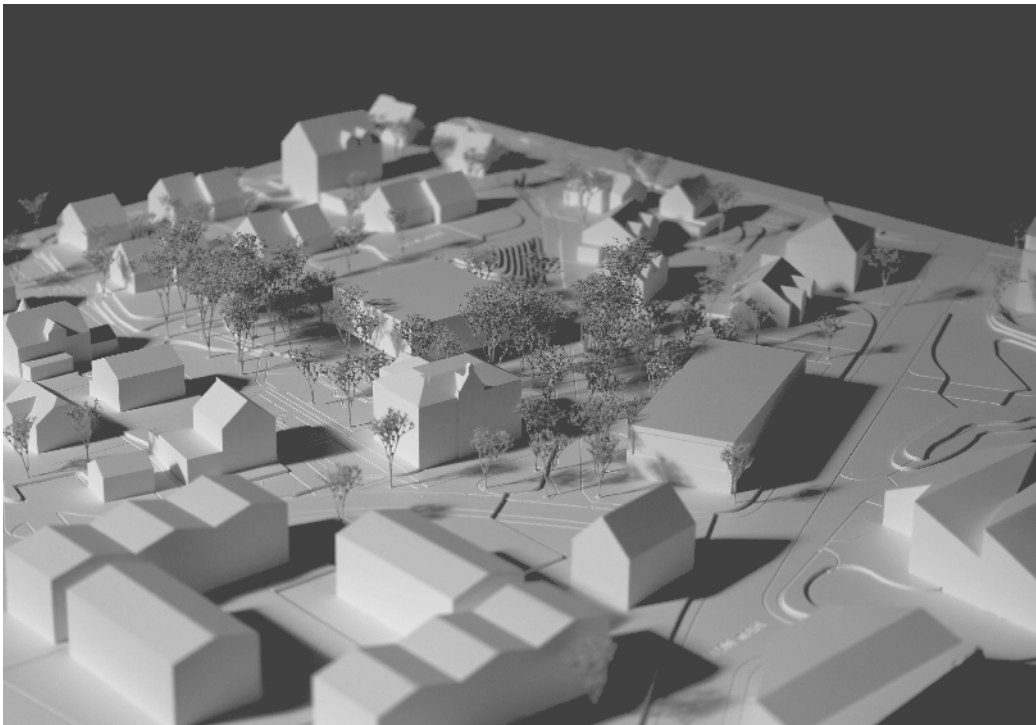


Grundriss Erdgeschoss



9 Anhang C / Ausscheidung im 2. Rundgang

«02 TRILLO»



Modellfoto

Projektverfasser (Architektur)

Forrer Stieger Architekten AG
Feldstrasse 31
9000 St.Gallen

Mitarbeitende

Caspar Forrer
Jürg Stieger
Joram Stähli
Almer Rami
Alessandro Zotta
Samuel Ammann

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

META Landschaftsarchitektur GmbH
Wallstrasse 4
4051 Basel

Mitarbeitende

Sonja Müller
Lars Uellendahl

Weitere Fachplaner

Atlas Tragwerke AG, St.Gallen (Ingenieur und Brandschutz)

Situation



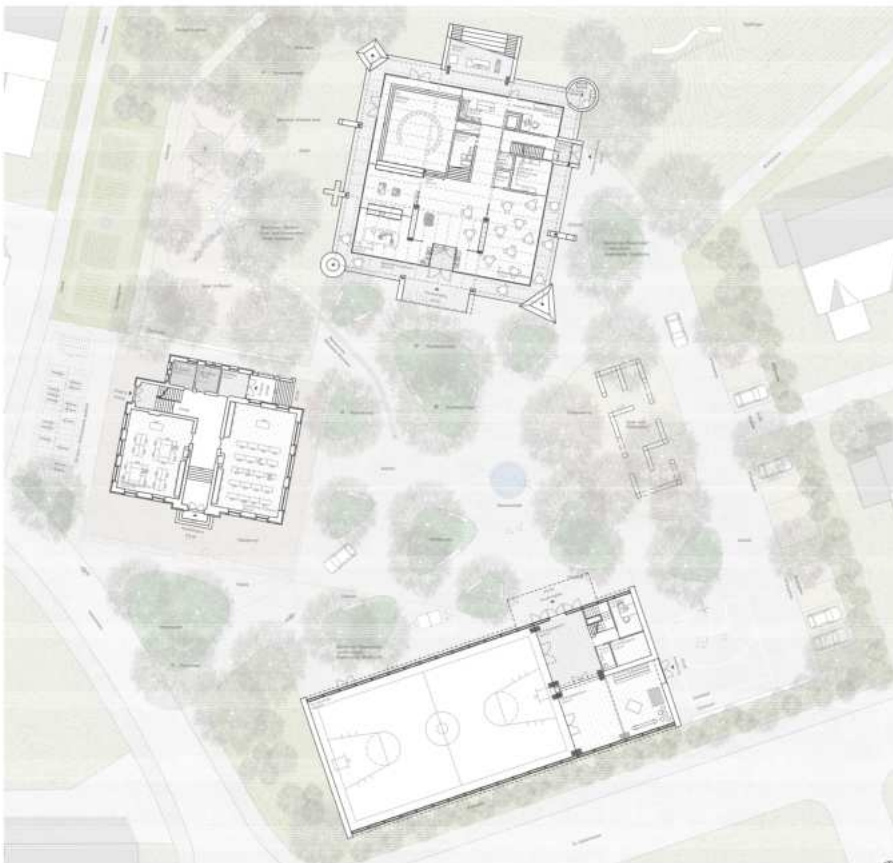
Ansicht Ost



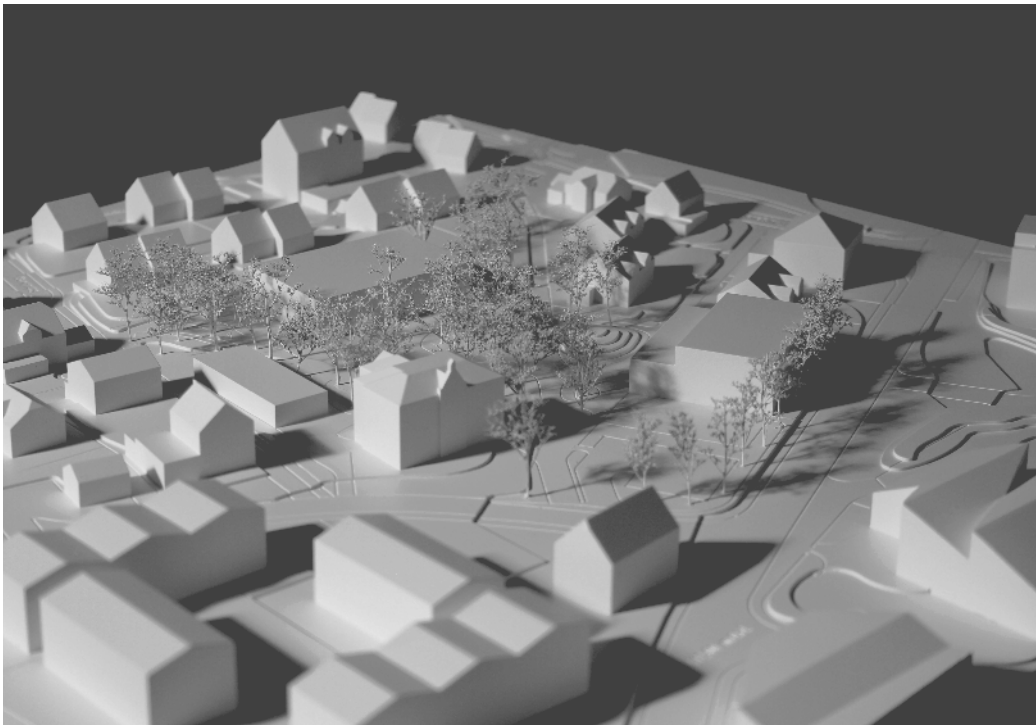
Visualisierung



Grundriss Erdgeschoss



«08 Zottel, Zick und Zwerg»



Modellfoto

Projektverfasser (Architektur)

Bienert Kintat Architekten GmbH
Aargauerstrasse 80/23
8048 Zürich

Mitarbeitende

Volker Bienert
Susann Kintat

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

Cukrowicz Landschaften GmbH
Hallen am Rhein, Mühlenstrasse 26
8200 Schaffhausen

Mitarbeitender

Markus Cukrowicz

Situation



Ansicht Süd



Visualisierung

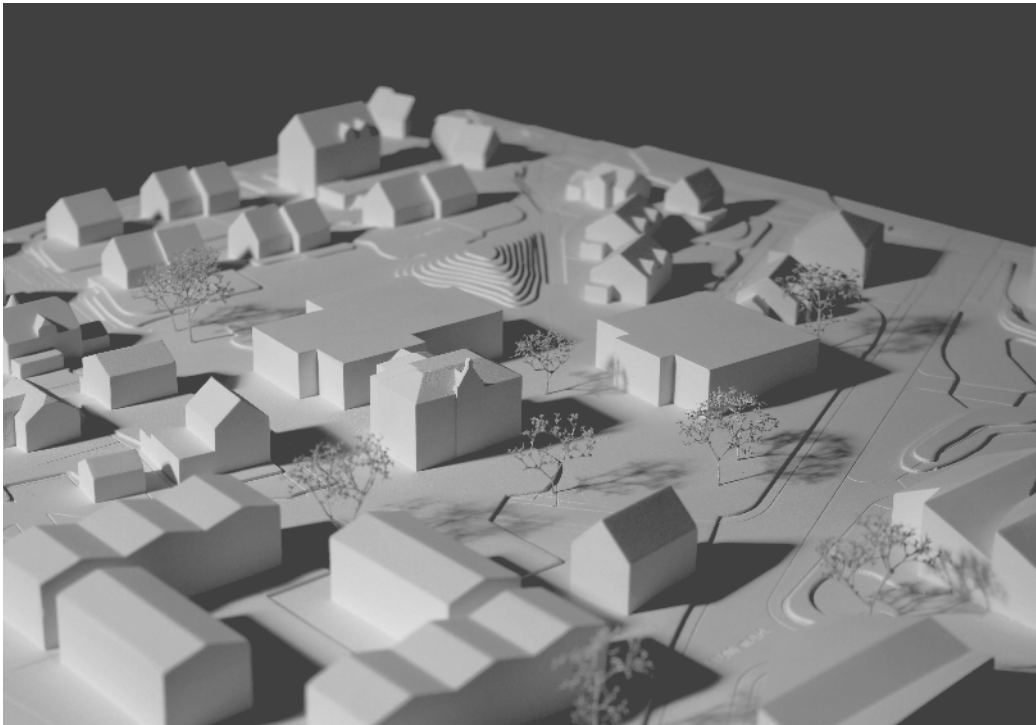


Grundriss Erdgeschoss



10 Anhang D / Ausscheidung im 1. Rundgang

«01 drei freunde»



Modellfoto

Projektverfasser (Architektur)

Bernardo Bader Architekt ZT GmbH
Klostergasse 9a
A-6900 Bregenz

Mitarbeitende

Bernardo Bader
Matthias Kastl
Philipp Dornhof
Nils Wolfsgruber

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG
Freyastrasse 20
8004 Zürich

Mitarbeitende

Andreas Geser
Stefano Leuenberger

Weitere Fachplaner

merz.kley partner GmbH, A-6863 Egg (Statik)
SPEKTRUM Bauphysik & Bauökologie GmbH, A-6850 Dornbirn (Bauphysik)
Gauer Architektur GmbH, 9478 Azmoos (Baumanagement)

Situation



Ansicht Süd



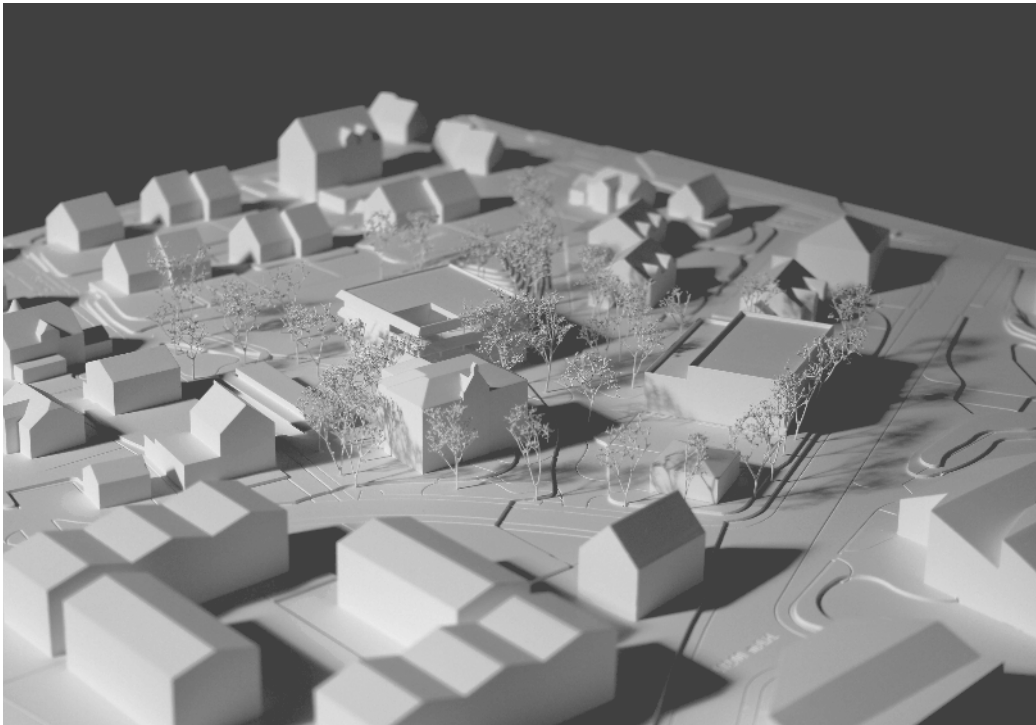
Visualisierung



Grundriss Erdgeschoss



«04 LE PETIT PRINCE»



Modellfoto

Projektverfasser (Architektur)

Müller Mantel Architekten ETH SIA
Seebahnstrasse 85
8003 Zürich

Mitarbeitende

Barbara Müller
Malik Mantel
Anja Hasler

Projektverfasser (Landschaftsarchitektur)

METTLER Landschaftsarchitektur AG
Oberwattstrasse 7
9200 Gossau

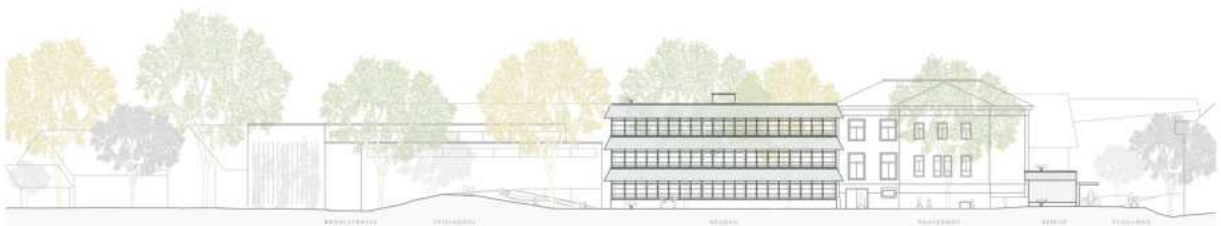
Mitarbeitende

Rita Mettler
Claudio Bertelli
Marek Langner

Situation



Ansicht Nord Schulhaus



Visualisierung



Grundriss Erdgeschoss

